

Wilhelm LUCHT 30.08.1922 – 06.12.2000

Wilhelm LUCHT ist 1982 vorzeitig aus dem aktiven Berufsleben ausgeschieden. Ein Glücksfall für ihn, konnte er sich nun endlich voll und ganz der Koleopterologie widmen. Bereits als Schüler galt sein Interesse in erster Linie der Biologie; seine Abiturarbeit schrieb er über westfälische Höhlen und deren Tierwelt. Das Thema hatte er sich selbst gewählt. Neu bearbeitet erschien zu dieser Thematik 1954 seine erste wissenschaftliche Publikation – insgesamt 109 Arbeiten zu den verschiedensten Themen sollten es werden. Sein Ziel, Biologie zu studieren, ließ sich wegen des Krieges und anschließender Gefangenschaft leider nicht verwirklichen. Statt dessen absolvierte er eine kaufmännische Ausbildung, baute das im Krieg in Hagen zerstörte Porzellangeschäft seiner Eltern wieder auf und wurde schließlich Direktor der zentralen Werbeabteilung der Commerzbank.

Seine gering bemessene Freizeit widmete er hauptsächlich den Käfern. Zunächst war LUCHT vor allem im Rheinland und in der Eifel faunistisch tätig. Aus dieser Zeit stammt die in Zusammenarbeit mit K. KOCH erarbeitete „Käferfauna des Siebengebirges und des Rodderbergs“, wofür beide Autoren 1966 vom Landschaftsverband Rheinland mit dem ALBERT-STEEGER-Stipendium ausgezeichnet wurden.

Als Beispiel für die Geduld und Hartnäckigkeit, mit der sich LUCHT wissenschaftlichen Fragestellungen stellte, soll hier stellvertretend angeführt werden, dass er sich 8 Jahre Zeit nahm, in der Eifel die Lebens- und Verhaltensweise von *Orectochilus villosus* (Gyrinidae) zu studieren, wodurch er letztlich die seit ca. 160 Jahren bestehenden widersprüchlichen Darstellungen in der Literatur klären konnte.

Nach seiner 1968 beruflich bedingten Übersiedelung nach Langen bei Frankfurt wandelten sich seine Interessen. Anknüpfend an seine frühere faunistische Tätigkeit widmete er sich zunächst der Rheininsel Kühkopf, sah sich aber zunehmend – bedingt durch vielfältige von außen an ihn heran getragene Wünsche – an den Schreibtisch gebunden.

In der Rückschau kann gesagt werden, dass der Schreibtisch zunächst wohl nicht LUCHTs Wunschziel war, aber für die Entomologie, speziell aber der Koleopterologie, entwickelten sich die folgenden Jahre zum

Glücksfall! Die vielfältigen Aktivitäten, die LUCHT „vom Schreibtisch“ aus entfaltete, haben in so vielen bemerkenswerten Richtungen ihren Niederschlag gefunden, dass hier nur eine sehr summarische und subjektive Darstellung gegeben werden kann.

LUCHT, selbst Autodidakt, hat nie den Kontakt zur „Basis“ verloren. Ihm war es vielmehr stets ein Anliegen, den koleopterologischen Nachwuchs zu fördern und eine „Brücke“ zwischen Laien und Profis zu schlagen. Für diesen Einsatz (aber nicht nur) wurde LUCHT 1995 von der DGaE mit der MEIGEN-Medaille ausgezeichnet.

In diesem Zusammenhang sind LUCHTs „Serien“ zu nennen: „Koleopterologischer Jahresbericht“: seit 1967 30 bibliographische Chroniken in den Entomol. Blättern – zugleich ein wesentlicher Beitrag zur Geschichte der Entomologie.

„Aus Entomologenkreisen“: zwischen 1981 – 1992 Angaben über ca. 100 europäische Koleopterologen und über Sammlungen (ebenfalls in den Entomol. Blättern).

„Nekrologe“: Acht Nachrufe auf bedeutende Koleopterologen aus der Feder von LUCHT sind mir bekannt. Jeder dieser Nekrologe zeugt nicht nur von einer tiefen Freundschaft, sondern bekundet auch seine Verbundenheit in der Sache.

Was wäre aus dem FHL geworden, wenn LUCHT nicht engagiert eingesprungen wäre? Nicht, dass er nicht nur etliche Lücken gefüllt hat, sondern er wurde zum Motor zwischen den Autoren. LUCHT half, unterstützte, regte an und motivierte. Seine Entwicklung des alphanumerischen Codiersystems bildete schließlich die Basis für ein „durchgängiges“ System aller FHL-Supplementbände.

LUCHT war Spezialist – nicht nur für seine oben zitierten „Serien“!

Er war Spezialist für die Eucnemidae, über die er 23 Publikationen veröffentlichte. Er beschrieb vier Gattungen und 17 Arten dieser Familie.

Er war Liebhaber von Motivbriefmarken – natürlich speziell mit Käfermotiven. Seine kleine Serie „Philatelistische Koleopterologie“ publizierte er in den Mitt. des I.E.V. Die 3. Fortsetzung erschien 1998. Die 4. Fortsetzung hatte er in Angriff genommen, aber er ahnte schon, dass ihm die nötige Zeit für die Vollendung wohl fehlen würde.

Weitgehend unbekannt ist, dass LUCHT Muscheln und Schnecken liebte. Auf seinen Kästen und in den wenigen Lücken zwischen den Büchern waren diese Schalen plaziert. Nicht nur zur Erbauung, sondern zur Erinnerung, dass es neben Käfern auch noch andere ästhetische Erscheinungen in der Natur gibt. So sagte er mir mal vor Jahren.

Eingestanden hat er seine Krankheit – angenommen nie, geschweige denn sich ihr gebeugt. Er hat bis zuletzt gekämpft. Gekämpft hat er um sich, seine Arbeit und seine ebenfalls kranke Frau. Seine Frau starb knapp sechs Monate nach ihm.

Ich habe ihn immer für seine Kraft und Konzentrationsfähigkeit bewundert, auch im Krankenhaus Manuskripte lesen und korrigieren zu können.

Seine Sammlung und Literatur hat LUCHT dem Senckenberg-Museum übereignet. Einen Tag vor dem vereinbarten Übergabetermin verstarb er am 06.12.2000, und dabei hatte LUCHT sehr gehofft, die definitive Übergabe noch erleben zu können. Für dieses Vermächtnis wurde LUCHT von der Senckenbergischen Naturforschenden Gesellschaft zum Ewigen Mitglied ernannt.

Wann ich LUCHT erstmals begegnet bin, weiß ich nicht mehr. Es ist lange her. Ich erinnere mich nur noch, dass wir uns spontan sympathisch waren. So war es für mich Jahre später auch nicht sehr schwierig, ihn dazu zu überreden, neben seinen vielen anderen Aufgaben, auch noch die Nachfolge von Dr. TÜRKAY als Schriftleiter der Mitteilungen des I.E.V. zu übernehmen. Seit dieser Zeit haben LUCHT und ich ständig an den Mitteilungen „gebastelt“, um diese Zeitschrift inhaltlich und optisch ‚aufzubauen‘. Es war ein überaus fruchtbares Zusammenwirken, und ich lernte LUCHTs kooperatives, konzentriertes, zielorientiertes und durch ein hohes Fachwissen geprägtes Arbeiten schätzen.

Wilhelm LUCHT hat durch sein Wirken Maßstäbe gesetzt.

Mit ihm haben wir alle einen liebenswerten und wichtigen Menschen verloren. Ich selbst vermisse einen Freund.

Michael GEISTHARDT

Nachrufe (z. T. mit Schriftenverzeichnis) sind weiterhin erschienen:

BATHON, H. (2001): Wilhelm Lucht 1922 – 2000. – DGaE Nachrichten **15**(2): 65–66.

BAUMANN, H. (2001): In Memoriam Willi Lucht (30.08.1922 – 06.12. 2000). – Mitt. Arb.gem. Rhein. Koleopterologen **11**(2):51–71.

KLAUSNITZER, B. (2001): WILHELM LUCHT (1922 – 2000) zum Gedenken. – Ent. Bl. **96**(3):161–170.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen des Internationalen Entomologischen Vereins](#)

Jahr/Year: 2001

Band/Volume: [26_1-2_2001](#)

Autor(en)/Author(s): Geisthardt Michael

Artikel/Article: [Nekrolog - Wilhelm LUCHT 30.08.1922 - 06.12.2000 85-87](#)